

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

04 / 2018 – April

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mwananchi, Mwanahalisi, Nipashe, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 28.03.2018 für € 1,-- TZS 2.793 (www.oanda.com)

AKTUELLES 2

- INNEN- UND WIRTSCHAFTSPOLITIK: Sicherheitslage, Repression –
Bedenken zurückgewiesen – Opposition und Demokratiedebatte –
Osterbotschaft der ELCT – Wirtschaft und Finanzen 2/3/4
- AUSLANDSBEZIEHUNGEN: Grenzkontrolle – Israel, Kuwait – Europa – Gerichtshof für
Menschenrechte 4/5
- KURZNACHRICHTEN: 5

THEMA: LANDWIRTSCHAFT (I) 6

- LANDWIRTSCHAFT: POLITIK UND FÖRDERUNG: Akzente der Magufuli-Administration –
Staatliche Fördermaßnahmen – NGOs und private Initiativen – Entwicklungspartner . 6/7/8/9
- RÜCKSCHLÄGE UND DEFIZITE: Niedrige Produktivität, Überproduktion –
Institutionen schwächeln – Korruption, Betrug – Umweltschäden 9/10/11
- ERFOLGE: Fortschritte, Pläne – Bewässerung – Grundnahrungsmittel, Reserven -
Alternative Landwirtschaft – Forschung, Gentechnik – 11/12/13

*Kommende Themen: Landwirtschaft (Ernteverluste, Cash Crops, Produktverarbeitung, Tierzucht)
Gesundheitswesen – Tourismus und Nationalparks*

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

Internet: www.tansania-information.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Spendenkonto :

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

AKTUELLES

INNEN- UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Sicherheitslage, Repression

Das südafrikanische Mandela-Institut verlieh seinen „Mandela-Friedenspreis“ an Dr. Magufuli (JPM) für seine Förderung der Bildung und seinen Kampf gegen Armut, Korruption und Verschwendung. Er habe den sozialen Frieden im Land vorangebracht. JPM rief alle religiösen Führungspersonen auf, ihn bei seinem Ringen um Frieden und Sicherheit zu unterstützen. So könnten sich die Leute darauf konzentrieren, für die Entwicklung des Landes zu arbeiten.

Der Minister für gute Staatsführung sagte bei der Diplomierungsfeier des „Uongozi Institute“ (Führungskräfte-Akademie) für 30 Polizei-Offiziere, zwar habe die Korruption leicht abgenommen, aber besonders die Polizei müsse noch wesentlich mehr gegen ihren schlechten Ruf tun. Sie gelte als die korrupteste Institution des Landes.

Der Regionalkommissar von Dar-Es-Salaam P. Makonda zeichnete Polizeibeamte mit Wellblech, Motorrädern und Kühlschränken aus und forderte sie auf, alle festzunehmen, die führende Politiker verunglimpften.

Ein Polizeisprecher teilte mit, der Mord an einem Chadema-Sekretär in Morogoro sei nicht politisch motiviert, sondern stehe im Zusammenhang mit Landkonflikten. Der Ermordete habe sich gegen Landräuber gewandt.

Ungenannte Beobachter behaupten jedoch, viele politische Morde in abgelegenen Gegenden würden überhaupt nicht bekannt. Angeblich hätten Polizei und Armee im Rufiji-Distrikt 40 Demonstranten getötet und ins Meer geworfen. Ein Viehhirte sagte, Armee-Angehörige kämen auf Lastwagen, schlugen die Kinder, stehlen Vieh und töteten Menschen. Der Direktor einer internationalen NRO sagte, Polizei und Armee übten ungestraft Willkür und würden nicht zur Rechenschaft gezogen.

JPM warnte alle, die eine Demonstration planen: die Regierung werde strikt gegen die vorgehen, die zu demonstrieren wagten. Alle sollten sich stattdessen produktiver Arbeit widmen.

African Arguments 02.03.18; Citizen 09.,10.,23.03.18; DN 10.03.18; DN 06.03.18; www.mandelainstitute.org;

Bedenken zurückgewiesen

Außenminister A. Mahiga wies besorgte Äußerungen von Vertretern der EU, der USA, Kanadas, Norwegens und der Schweiz zur Rechtsstaatlichkeit in Tansania zurück. Die „Gast-Partner“ seien schlecht informiert über die komplexe Sicherheitslage. Sie ignorierten, dass „mächtige in- und ausländische Elemente“ über den Kampf Dr. Magufulis gegen Korruption, Steuerhinterziehung, Drogenhandel und Wilderei ergrimmt seien und die Regierung durch kriminelle Gewalttaten heimtückisch diskreditieren wollten.

Es falle zudem auf, dass die Diplomaten zu den zahlreichen Mordfällen in den Küstendistrikten Kibiti, Mkuranga, Rufiji, bei denen zumeist Regierungs- oder CCM-Vertreter ermordet wurden, kein Wort verloren hätten. Die Regierung werde den historischen Ruf Tansanias als eines friedlichen und stabilen Landes mit hohem Respekt für demokratische Werte und Freiheiten hochhalten.

Guardian 03.03.18; Mwanahalisi 05.03.18

Opposition und Demokratiedebatte

Ein Chadema-Sprecher bedauerte, dass mehr als 40 Stadträte von Oppositionsparteien zur CCM übergewechselt sind. Er beschuldigte die Regierungspartei, die Überläufer dadurch bestochen zu haben, dass sie sie bei der durch den Parteiwechsel fälligen Nachwahl für ihren bisherigen Posten aufstellte. Darüber hinaus müssten die Lokalgremien für Kredite der Kandidaten geradestehen. Dies koste pro Nachwahl TZS 24 bis 100 Mill. Die Überläufer begründeten ihren Gesinnungswechsel mit ihrer Bewunderung für Magufulis brillante Politik.

Das Menschenrechtszentrum LHRC beschuldigte die Nationale Wahlkommission, bei lokalen Nachwahlen Unregelmäßigkeiten geduldet und die Opposition behindert zu haben. Sie habe einen Fernsehbericht über eine verschwundene Wahlurne unterdrückt. Dies habe zu Ausschreitungen geführt, bei denen eine unbeteiligte Studentin von der Polizei erschossen wurde. Der CCM-Abgeordnete H. Bashe beantragte einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss zu den „gesetzwidrigen Vorgängen und Menschenrechtsverletzungen der letzten Monate“. Dies ist die erste derartige Initiative aus der Regierungspartei.

Anwaltskammer (Tanganyika Law Society -TLS) und LHRC reichten beim Verfassungsgericht eine Petition ein. Sie wollen erreichen, dass nicht mehr die vom Staatspräsidenten ernannten Distriktsdirektoren (DEDs) automatisch als lokale Wahlleiter fungieren, wie es das 1985 zur Zeit der Einparteien-Herrschaft erlassene Wahlgesetz vorsieht. Eine weitere Klage soll feststellen lassen, ob die Polizei routinemäßig Parteiversammlungen und friedliche Demonstrationen verhindern darf.

Der Chadema-Abgeordnete S. Kubenea brachte einen Gesetzentwurf ein, demzufolge nicht mehr der Präsident, sondern das Parlament die Mitglieder des Nationalen Wahlausschusses ernennen soll, um sie von Weisungen unabhängig zu machen.

Die TLS warf dem Generalstaatsanwalt vor, heimlich einen Passus in ihr Regelwerk eingeschleust zu haben, nach dem Politiker oder Staatsangestellte nicht der TLS-Führung angehören dürfen. Die Einschränkung sei nie beschlossen worden und trage zudem die Unterschrift T. Lissus, der am fraglichen Datum in Belgien im Krankenhaus weilte. Die Regierung hatte im April 2017 versucht, die Wahl T. Lissus zum TLS-Vorsitzenden zu verhindern, der Chadema-Abgeordneter ist und 2017 bei einem Attentat schwer verletzt worden war.

Abgeordnete aller Parteien kritisierten bei der Haushaltsdiskussion 2018/19, dass die Minister viele Fragen und Vorschläge der Volksvertreter einfach ignorierten.

Ein Sprecher der katholischen Bischofskonferenz TEC sagte, das Land brauche dringend einen Versöhnungsdialog, um die nationale Einheit zu stärken. Auch der lutherische Leitende Bischof Dr. F. Shoo hatte den Präsidenten um eine Begegnung mit den Religionsführern gebeten, um über die politische Situation zu beraten.

Die Regierung erklärte eine von einer in Kalifornien lebenden Tansanierin auf Instagram veröffentlichte amtliche Presseerklärung für gefälscht. Tansania beabsichtige nicht, wie dort unterstellt, soziale Internetmedien zu blockieren. Derzeit haben 23 Mill. Tansanier/innen Zugang zum Internet, meist über Smartphones.

Osterbotschaft der ELCT

Alle 27 Bischöfe der Lutherischen Kirche Tansanias forderten Bürger und Politiker auf, die gefährlichen Spaltungen in der Gesellschaft zu beenden. Sie verurteilten die jüngsten Entführungen, Morde und Attentate. Als wichtigste Herausforderungen nennen die Bischöfe:

- Behinderung der Privatwirtschaft
- Jugendarbeitslosigkeit
- Landwirtschaft vernachlässigt, Landkonflikte
- Fehlende Steuermoral und rüde Eintreibung von Steuern und Abgaben
- Missbrauch von Polizei und Militär für parteipolitische Interessen
- Schwindende Freiheits- und Versammlungsrechte („Wird als Nächstes die freie Religionsausübung eingeschränkt?“)
- Unfaire Behinderung der Oppositionsarbeit
- Unnötige Kosten durch Überläufer zur CCM
- Staatliche Investitionen nach Partei-Interessen
- Defizite im Bildungssystem

Regierung, Parlament und das Land müssten auf der Basis der Verfassung, nicht der eines Parteiprogramms arbeiten. Es sei notwendig, die vor der Parteien-Demokratie 1977 entstandene Verfassung durch eine neue (auf der Basis der Warioba-Revisionskommission) zu ersetzen, und zwar vor der Wahl von 2020. Nur so könnten die Errungenschaften der Fünften Regierung nachhaltig wirken. „Ein patriotischer Führer ist kein Ersatz für eine neue Verfassung“. Alle Bürger/innen sollten ihre demokratischen Rechte wahrnehmen und auf friedliche Weise die Verfassungsrevision verlangen.

Die ELCT-Osterbotschaft zeigt viele Parallelen zum Fastenbrief der katholischen Bischöfe (Tanzania Episcopal Conference) vom 11. Februar [s. TI März 2018, S. 2].

Citizen 25.,26.03.18; Guardian 25.03.18

Citizen 28.02.; 02.,09.,11.,21.03.18; East African 10.03.18; Guardian 10.11.17; 28.02.; 25.03.18;

www.humanrights.or.tz; www.thrdc.or.tz www.tls.or.tz

Wirtschaft und Finanzen

Der Finanzminister präsentierte den Haushaltsplan 2018/19 in Höhe von TZS 32,5 Bill. (€ 12,5 Mrd.). Etwa die Hälfte der laufenden Ausgaben (TZS 20,4 Bill.) wird für Schuldentilgung aufgewandt. 37% (12 Bill.) sind für Entwicklungsinvestitionen vorgesehen, in erster Linie für Infrastruktur, z.B. Industrieförderung, Bahnen, Straßen, Bewässerung, Wasser- und Stromversorgung. Entwicklungspartner sollen 18% der Investitionen und 8% des Gesamtbudgets finanzieren. Steuern und Abgaben sollen 64% der Einnahmen erbringen; TZS 9 Bill. werden mit in- und ausländischen Krediten finanziert. Demnächst sollen auch Städte und Distrikte Kredite für Investitionsvorhaben aufnehmen dürfen. Sie verfehlten 2017/18 die geplanten Steuereinnahmen um TZS 116 Mill.; zudem konnte ihnen die Regierung TZS 532 Mrd., die für Entwicklungsprojekte zugesagt waren, nicht auszahlen.

Der Generalkontrollleur M. Assad meldete in seinem Jahresbericht, alle Behörden hätten ihren Umgang mit öffentlichen Mitteln bedeutend verbessert: die Lokalbehörden um 90%, die Staatsunternehmen um 96% und die Ministerien um 86%; dennoch seien weiterhin zahlreiche unerklärliche Geldabflüsse registriert worden.

Die Rating-Agentur Moody's stufte die Kreditwürdigkeit Tansanias mit B1 (negative Ausichten) ein, schlechter als die Nachbarländer Kenia, Ruanda und Uganda, die mit B2 (stabil) bewertet wurden. Moody's begründete seine Einstufung u.a. mit „unvorhersagbaren politischen Entscheidungen“.

Der Schattenfinanz-Index des britischen „Tax Justice Network“ schreibt Tansania einen Geheimhaltungswert von 73% zu (Deutschland: 59%). Je höher die Geheimhaltung, desto attraktiver sei ein Land für Steuerhinterziehung, Kapitalflucht und Geldwäsche.

Die Stiftung Privatwirtschaft TPSF pries die Bereitschaft des Präsidenten, die Sorgen der Geschäftswelt anzuhören und nach Lösungen zu suchen. Dies lasse hoffen, dass die immer noch sehr spürbaren bürokratischen Hemmnisse zurückgehen würden. Die TPSF begrüßte auch die Absicht der Regierung, drei nebeneinander arbeitende Agenturen zur Investitionsförderung zu einer neuen Behörde zu verschmelzen.

Präsident Magufuli erklärte bei der Übergabe von 181 vom „Global Fund“ finanzierten LKW, es sei bitter, dass Tansania nur 6% der Medikamente und medizinischen Hilfsmittel selbst herstelle. Sogar destilliertes Wasser, einfache Baumwollprodukte und Plastikschräuche oder -handschuhe würden eingeführt, weil es zu wenig tansanische Hersteller gibt. Er bat die Bischöfe, in Predigten für den Aufbau leichter Industrien zu werben. Privatleute, Kirchen und Parteien sollten hier investieren, um Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen. Immerhin seien nun 81% der Basismedikamente überall vorrätig (2016 nur 36%).

Citizen 05.,14.,22.,25.03.18 DN 14.03.18;

East African 19.03.18; Guardian 10.,13.,14.,27.03.18;

www.financialsecracyindex.com

AUSLANDSBEZIEHUNGEN

Grenzkontrolle

Präsident Magufuli lancierte den mit Hilfe der irischen Regierung und einer US-Firma entwickelten elektronischen Pass (Kosten \$ 58 Mill.). Der jeweils 10 Jahre gültige E-Pass kostet TZS 150.000; er soll illegale Einwanderung vermindern und die Erfassung Steuerpflichtiger verbessern. Das Dokument versammelt Informationen zur Person von diversen Agenturen, Polizei, Interpol, Steuerbehörde und elektronischen Zahlungssystemen. Es kann auch als Kopie auf dem Smartphone mitgeführt werden.

Das Projekt konnte nur verspätet realisiert werden, weil betrügerische Beamte zunächst

mit einer Lieferfirma einen überhöhten Preis von \$ 226 Mill. vereinbart hatten. Der Präsident lobte die Verbesserungen in der Immigrationsbehörde, die früher notorisch Ausländer, Drogenhändler und Illegale mit tansanischen Identitätspapieren versorgt hatte. Passkontrollen an Grenzen und in Flughäfen erhalten fortgeschrittene Geräte zur Gesichtserkennung und automatischen Kontrolle von Reisedokumenten.

Citizen 31.01.18 DN 01.02.18; Guardian 31.01.18

Israel, Kuwait

Beim Besuch des israelischen Verteidigungsministers Liberman wurde ein Sicherheits- und Verteidigungsabkommen vereinbart. Es umfasst militärische Ausbildung und Waffentechnologie, sowie territoriale und Internet-Sicherheit. Israel versprach Investitionen in Landwirtschaft und Nahrungsmittel-Verarbeitung. Dr. Magufuli lud Premier Netanjahu zu einem Staatsbesuch ein. Diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern bestehen seit 1995.

Liberman besucht eine Reihe afrikanischer Staaten, um den Einfluss des Iran zurückzudrängen und Waffenverkäufe anzubahnen. Israels Waffenexporte (u.a. Drohnen, Flugkörper, Kommunikations- und Radarsysteme) nach Afrika erreichten 2015/16 \$ 275 Mill. und wachsen rasch weiter an.

Kuwait gewährt Tansania einen weichen Kredit in Höhe von \$ 207 Mill. für ein Ringstraßen-System in Dodoma und die Morogoro-Dodoma-Schnellstraße.

DN 25.03.18; Guardian 23.,26.03.18

Europa

Die französische Entwicklungsagentur AFD verdoppelt ihre jährliche Hilfe an Tansania auf \$ 100 Mill.; Schwerpunkte sind Energie, Wasser, Transport, Landwirtschaft und Tourismus, sowie Austausch von Studierenden und Kooperation von Universitäten. Der französische Botschafter lud Tansania ein, sich der Frankophonie zu öffnen und eine Brücke zwischen frankophonen und anglophonen Ländern zu bilden. Dies werde Demokratie und Menschenrechte fördern.

Tansania schloss sich der „International Solar Alliance“ an, deren erstes Gipfeltreffen E. Macron in Indien eröffnete. Die ISA will bis 2030 \$ 1.000 Mrd. mobilisieren, um Solarstrom-Anlagen mit 1 Terawatt installierter Leistung zu errichten.

Die EU versprach anlässlich des Weltfrauentags, Tansanias Kampf gegen Genitalverstümmelung, Kinderehen und Schülerinnen-Schwangerschaften weiter zu unterstützen.

Citizen 09.03.18; Guardian 15.,21.,27.03.18;

Jeune Afrique 12.03.18; www.isolaralliance.org

Gerichtshof für Menschenrechte

Der Afrikanische Gerichtshof für Menschen- und Völkerrecht (www.en.african-court.org) wurden 1998 errichtet. 30 von 54 afrikanischen Staaten haben inzwischen sein Protokoll ratifiziert. Tansania gehört zu den nur acht Ländern, die akzeptieren, dass nicht nur die Kommission für Menschenrechte und Staaten, sondern auch Individuen und NROs Klagen einreichen können. Das in Arusha residierende Gericht nahm bisher Anträge von 141 Individuen, 11 NROs und 3 von der Kommission entgegen. 31 Fälle wurden abgeschlossen.

DN 03.,27.03.18

KURZNACHRICHTEN

Geistliche der EFATHA-Kirche versuchten vergeblich, 20 Grundschülerinnen in Kabwe, Rukwa-Region von bösen Geistern zu befreien, die sie befallen haben sollen. Der Medizin-Chef der Region führt die Phänomene auf Malaria-Erkrankungen zurück.

Präsident Magufuli beauftragte den Obersten Richter, zu überprüfen, woher einige Richter das Geld hätten, um jährlich einen einmonatigen Urlaub mit Familie in Europa zu finanzieren. Ein solcher Aufwand sei jedenfalls nicht mit dem normalen Einkommen eines Richters zu erklären.

Präsident Magufuli sagte, die Regierung untersuche erstmals seit der Unabhängigkeit, ob Flächen aus für Nationalparks, Wild- und Waldschutzgebiete reserviertem Land zur Besiedlung freigegeben werden könne. Die Bevölkerung sei seit 1961 von 10 auf über 54 Mill. angewachsen. Bisher ist knapp 1/3 der Fläche Tansanias (insgesamt 945.087 km²) für Nationalparks reserviert. Immer häufiger dringen aber illegale Siedler und Viehhalter in diese Gebiete ein.

Ein Maasai-Ältester in Makuyuni, Monduli-Distrikt feierte seinen 108. Geburtstag im Kreise seiner 40 Ehefrauen, 110 Kinder und 160 Enkel. Seine Nachkommen bilden 75% der 239 Schüler/innen der lokalen Laiboni-Elementarschule, die zwar über acht Lehrkräfte, aber nur fünf Räume verfügt.

Ein Dorf im Longido-Distrikt wurde von den Fluten der stärksten Regenfälle seit 55 Jahren von der Umwelt abgeschnitten und musste mit Booten versorgt werden.

Die neue Bahnlinie mit internationaler Spurbreite und elektrischem Betrieb soll Dar-Es-Salaam mit Burundi, Ruanda, Kenia, Uganda, DR Kongo und Sambia verbinden. Zunächst werden zwei Abschnitte bis Morogoro und Dodoma gebaut. Parallel baut Kenia eine Bahnstrecke für Dieselbetrieb von der Küste nach Uganda. Die staatliche Bahngesellschaft Rahco schrieb nun 17 elektrische und vier Diesel-Lokomotiven, sowie fünf Triebzüge für je 1.800 Reisende aus. 35 Firmen legten Angebote vor.

Citizen 11.03.18; DN 19.,21.,25.03.18; Guardian 06.03.18; East African 05.02.18

THEMA: LANDWIRTSCHAFT (I)

LANDWIRTSCHAFT: POLITIK UND FÖRDERUNG

TZ hat 44 Mill. ha bebaubares Land, wobei allerdings in vielen Regionen die Art der Böden und die klimatischen Verhältnisse nur bestimmte Nutzpflanzen erlauben. Der aktuelle Klimawandel verschärft diese Einschränkungen noch (Karten zu Böden, Regenfällen, Anbau-Eignung etc. auf www.kilimo.go.tz). 33 Mill. ha werden derzeit landwirtschaftlich genutzt.

Oppositionsführer F. Mbowe beklagte, die landwirtschaftliche Erzeugung sei in den letzten drei Jahren nur noch um 1,7% / Jahr gewachsen, während die Bevölkerung jährlich um 2,5% zunehme. Dies verursache starke Preisschwankungen bei Grundnahrungsmitteln. Im Zehnjahresdurchschnitt wuchs die Landwirtschaft um 4,4% und trug 29% zum Bruttoinlandsprodukt bei (mit abnehmender Tendenz).

Die Landwirtschaft ist der einzige Sektor, der mittelfristig die vielen arbeitssuchenden Jugendlichen Tansanias beschäftigen könnte. Dafür müsste sie aber wesentlich attraktiver werden. Auch die von der Magufuli-Administration angestrebte Industrialisierung durch Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte setzt voraus, dass die Erzeuger Qualitätsstandards, zugesagte Mengen und Termine einhalten können. Für die wirtschaftliche Entwicklung und die politische Stabilität des Landes ist es daher entscheidend, wie sich der Landwirtschaftssektor in den nächsten Jahren gestaltet.

Citizen 27.10.; 17.11.16; 09.06.; 31.07.17; Guardian 01.,16.12.16

Akzente der Magufuli-Administration

Die strikten Sparmaßnahmen Magufulis ließen den Absatz von Geflügelfleisch und Eiern drastisch einbrechen.

Abgeordnete aller Parteien betonten, die verheißene Industrialisierung Tansanias sei undenkbar, wenn die landwirtschaftliche Produktion nicht erheblich an Qualität und Quantität zunehme.

Nachdem die erste Phase der „Landwirtschaftlichen Entwicklungsstrategie“ (Agricultural Sector Development Strategy I) wenig ausgerichtet hat, soll die zweite Phase die Fehler der ersten vermeiden (www.extwprlegs1.fao.org/docs/pdf/tan160643.pdf) und damit „die ländliche Armut reduzieren und die Ernährungssicherheit steigern“. Dafür will die Regierung TZS 13 Bill. (€ 5,2 Mrd.) bei 23 Geber-Organisationen einwerben („Basket-Finanzierung“). Schwerpunkte bilden dabei:

- Nachhaltiger Gebrauch von Land- und Wasser-Ressourcen (TZS 2 Bill.; 15%)
- Produktivitätssteigerung (8 Bill.; 58%)
- Kommerzialisierung und wertsteigernde Weiterverarbeitung (1,5 Bill.)

Die meisten Mittel werden den lokalen Behörden zufließen, die sich bisher allerdings als wenig effizient erwiesen haben. Daher wird sie das Präsidentenbüro überwachen und jährliche Auswertungen erstellen.

Offiziell verspricht sich die Regierung Fortschritte durch Wiederbelebung und schärfere Kontrolle von Bauern-Kooperativen. Allerdings haben sehr viele Farmer in der Vergangenheit hohe Verluste durch Misswirtschaft, politisch motivierte Eingriffe und Veruntreuungen in ihren Kooperativen erlitten [s.u. „Rückschläge“]. Viele bevorzugen daher das Modell des Vertragsanbaus. Dabei binden sich Bauern-Gruppen an einen oft privaten Abnehmer und erhalten Saatgut, Düngemittel, Fortbildung und Marktzugang ohne Mittelsmänner. Ähnlich funktioniert das Partnerschaftsmodell in der „Südlichen Wachstumszone“ (SAGCOT, s.u. S. 10 „Erfolge“), wo Großbetriebe kleinere Landwirte an eine kommerziell orientierte Wirtschaftsweise heranführen sollen.

Das Landwirtschaftsministerium will die Bauern in klimagerechten Anbaumethoden fortbilden. Dazu gehören kleine Dämme, um Regenwasser zu speichern und „Zai Pits“, Saat-Mulden von je 30 cm Durchmesser mit Pflanzenresten, die Termiten anziehen, die ihrerseits den Boden lockern und Wasser speichern helfen. Das „Climate Smart Agriculture Projekt“ der FAO (Welternährungsorganisation) wird Reisfarmer in der Iringa-Region fortbilden. Es wird von den USA und der EU finanziert.

In Tansania hergestelltes Saatgut ist dreimal teurer als importiertes. Es soll in Zukunft billiger werden.

Eine Professionalisierung der Landwirtschaft erhofft sich die Regierung vom Southern Agricultural Growth Corridor of Tanzania (www.sagcot.com) [s.u. S. 10].

Finanzminister Dr. P. Mpango sagte beim Besuch des polnischen Montagewerks für Ursus-Traktoren in Kibaha, die Regierung setze auf eine schnelle Mechanisierung der Landwirtschaft. Bisher wurden 204 Traktoren fertiggestellt. 10% der Ackerfläche werden mechanisch, 20% mit Zugtieren und 70% mit der Hacke bearbeitet.

Tansania schloss ein Rahmenabkommen mit der FAO im Rahmen des UN-Entwicklungsplans 2016-21 (UNDAP II). Das \$ 18 Mill.-Programm soll besonders Produktivität und Marktzugang verbessern und menschengemachte Umweltprobleme mildern.

Premier K. Majaliwa löste den Kaffee-Entwicklungs-Fonds auf; er habe ohne ersichtliche Tätigkeit Gebühren eingenommen. Auch Zwischenhändler dürfen keinen Kaffee mehr aufkaufen. Dieser darf nur noch auf Auktionen versteigert werden, um den Erzeugern faire Preise zu sichern.

Citizen 17.11.16; 24.08.; 06.09.17; 23.02.18; DN 19.10.16; 13.04.; 10.05.; 22.06.; 28.09.; 09.11.17; 15.01.18; Guardian 25.01.; 07.03.; 10.05.; 06.06.17; www.canafrica.com/wp-content/uploads/2015/06/Tanzania-CSA-program.pdf

Staatliche Fördermaßnahmen

Um die junge Generation in die landwirtschaftliche Entwicklung einzubinden, formulierten Landwirtschaftsministerium und FAO (Welternährungsorganisation) einen Fünfjahresplan „National Strategy for Youth Involvement in Agriculture“. Zwar sind (noch) 67% der Jugendlichen mangels Alternativen in der informellen Landwirtschaft tätig, jedoch sind Viele unzufrieden mit den mageren Ergebnissen und ziehen Gelegenheitsjobs in den Städten vor. Die Regierung ruft junge Leute auf, sich zu landwirtschaftlichen Unternehmergruppen anzuschließen und verspricht ihnen Land, Kredite und Ausbildungskurse.

2017/18 werden 1.450 staatliche Landwirtschaftsberater neu eingestellt. Etwa 8.700 solche Experten beraten dann die Bauern landesweit.

Die staatliche Landwirtschaftliche Entwicklungsbank TADB stellt langfristige und subventionierte Kredite für Klein- und kommerzielle Bauern sowie Viehhalter und Fischer zur Verfügung. Bisher hat sie aber erst 3.700 Kunden, da ihr Kapital statt geplanter TZS 800 Mrd. nur 60 Mrd. betrug. Es wurde nun mit Hilfe der Afrikanischen Entwicklungsbank um TZS 270 Mrd. aufgestockt. Die TADB errichtet nach und nach Filialen auf dem flachen Land, zuletzt in

der Seen-Region.

Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte müssen eine unübersehbare Zahl von Steuern und Abgaben an diverse Behörden leisten, die besonders Verkaufsernten wie Kaffee und Tee verteuern und Korruption begünstigen. Einige dieser Bagatellsteuern hat die Fünfte Regierung bereits gestrichen, weitere Erleichterungen sollen folgen.

Die Regierung gründete eine neue Behörde, die „Land- und Stadt-Straßenbau-Agentur“ (TARURA). Sie soll entlegene Gebiete erschließen und Bau und Unterhalt ländlicher Verkehrswege effizienter machen. Dieser leidet laut Premier Majaliwa unter Inkompetenz und Korruption der ländlichen Verwaltungen. Ihnen unterstehen 109.000 Straßenkilometer, etwa die Hälfte der nationalen Verkehrswege.

Citizen 17.11.16; 28.02.18; DN 25.05.; 06.06.; 03.07.17; Guardian 16.12.16; 29.04.; 03.,16.07.; 11.11.17

NGOs und private Initiativen

Die britische Obtala Ltd. investiert in der Morogoro-Region \$ 10 Mill. in Vertragslandwirtschaft und Vermarktung von nachhaltigen Erzeugnissen.

Die AGRA [s.u. S. 8] entwickelte ein Modell zur Finanzierung und gemeinschaftlichen Nutzung von Traktoren, finanziert von der Mastercard-Stiftung. Die Bauern der Regionen Iringa und Mbeya erhalten Schulungen und Organisationshilfen, um ihre Produkte gemeinsam zu vermarkten. Derzeit liegen die Hektar-Erträge für Mais bei 4 t/ha, bis zu 7,5 t sind möglich; der Reisertrag beträgt 2 bis 4 t/ha, erreichbar sind 6 bis 7,5 t.

Der von Dänemark und Schweden finanzierte „Private Agricultural Sector Support Trust“ (www.pass.ac.tz) gewährt landwirtschaftlichen Unternehmer/innen (Gruppen und Individuen) Bürgschaften für Investitionskredite von kommerziellen Banken und hilft ihnen, realistische Geschäftspläne zu erstellen. Schwerpunkte bilden die Regionen (in Klammern Summen der verbürgten Kredite) Arusha (TZS 35 Mrd.), Mbeya (22), Morogoro (18) und Mtwara (11). In der Kigoma-Region finanzierte PASS Palm-Setzlinge aus Costa Rica für 30.000 Farmer. 350 Imker in der Tabora-Region erhielten moderne Bienenstöcke.

Im vergangenen Jahr erhielten 185.000 Farmer Bürgschaften für Kredite in Höhe von TZS 101 Mrd. Insgesamt wandte PASS TZS 300 Mrd. auf. Die betreuten Landwirte können ihre Produktivität beträchtlich steigern und zahlen ihre Kredite zu 95% zurück.

Die belgische TRIAS (www.trias.ngo/en/worldwide/tanzania), die Andreas-Hermes-Akademie (www.andreas-hermes-aka-demie.de) und das BMZ fördern gemeinsam Zusammenschlüsse von Bauern und Viehhaltern in den Regionen Arusha und Manyara. Sie erzeugen und vermarkten Frischgemüse, Zwiebeln, Knoblauch, Geflügel und Honig.

Die US African Development Foundation gab Kaffeebauern in der Kilimandjaro-Region TZS 200 Mill. für einen Neustart des Kaffee-Anbaus. Die betreffende Kooperative hatte früher 60 t Kaffee erzeugt, zuletzt jedoch nur noch 10 t, weil hohe Abgaben und Düngerkosten den Anbau unrentabel machten.

Die dänische Rockwool-Stiftung und World Vision Tanzania führen ein Fortbildungsprogramm für 15.000 Kleinbauern in den nördlichen Regionen Arusha, Kilimanjaro und Tanga durch.

Das Borigaram Zentrum für Landwirtschaftstechnik in Kigamboni, Dar-Es-Salaam bietet kostenlose Kurse für Kleinbauern an. Es wird von koreanischen Buddhisten finanziert.

Weitere Zivilgesellschaftliche Organisationen in der Landwirtschaft Tansanias:

- Alliance for a Green Revolution in Africa, AGRA (www.agra.org).
- Climate Action Network (CAN) Tanzania (www.cantz.or.tz)
- Grow Africa umfasst 300 Organisationen und 200 Unternehmen (www.growafrica.com)
- Open Forum on Agricultural Biotechnology in Africa (www.ofabafrica.org)
- Tanzania Horticulture Association (TAHA),
- Farmers Groups Network of Arusha (MVIWATA- Arusha) www.mviwata.org
- Farmers Groups Network of Manyara (MVIWATA-Manyara)
- Tanzania Organic Agriculture Movement

Die Stadt Shanghai, China investiert \$ 90 Mill. in ein 2.400 ha-Bewässerungsprojekt im Kiloosa-Distrikt. Es soll die Ernährungssicherheit steigern und Vorprodukte zur industriellen Wei-

terverarbeitung liefern. In dem „Kimamba Agricultural Parc“ können Bauern bewässerte Flächen günstig pachten und erhalten Anleitung zum Anbau spezieller Feldfrüchte.

Citizen 29.05.; 30.08.;27.09.; 18.11.17; CAJ-News 03.05.17; DN 06.,08.,26.09.; 22.11.16; 26.01.; 23.04.; 27.01.; 10.06.; 31.08.; 18.11.17; Guardian 19.11.16; 10.06.; 24.11.17

Entwicklungspartner

Südkorea unterstützt im Mkuranga-Distrikt, Küstenregion Dörfer, die sich von der in Südostasien bewährten Dorfentwicklungsbewegung (Saemaul Undong) inspirieren lassen. Die Mitglieder der Gemeinschaftsbewegung konnten ihre Erträge an Cassava, Kokosnüssen und Papaya kräftig steigern. In der Songwe-Region fördert die koreanische Entwicklungsorganisation KRC moderne Farm- und Bewässerungstechniken im Rahmen der SAGCOT-Initiative (s.u. S. 10).

Die AGRA schloss sich mit den Stiftungen Rockefeller und Gates, sowie USAID und Agence Française de Développement zusammen, um mit \$ 280 Mill. und innovativen Methoden die Landwirtschaft in 11 Ländern Subsahara-Afrikas, u.a. Tansania, zu fördern. Schwerpunkte bilden Klimaresilienz und Reduzierung der hohen Ernteverluste.

Die von Kanada finanzierte Firma Halisi Products bietet Bauern in der Arusha-Region einen verlässlichen Absatzmarkt für Mais, Hirse, Bohnen und Reis an. Mit Hilfe der Berater steigerten die Lieferanten ihre Hektar-Erträge.

Venezuela finanziert ein FAO-Entwicklungsprojekt für intensiven Reisanbau in der Morogoro-Region. Es soll die Erträge der lokalen Farmer verdoppeln.

DN 31.10.; 15.11.16; Guardian 21.08.; 20.10.17;
Jeune Afrique 15.09.17

RÜCKSCHLÄGE UND DEFIZITE

Niedrige Produktivität, Überproduktion

Die Landwirtschaftskommissarin der Afrikanischen Union zeigte sich besorgt darüber, dass Afrika die am schnellsten wachsende Bevölkerung und zugleich die niedrigste landwirtschaftliche Produktivität habe. Bereits jetzt importiere der Kontinent jährlich Nahrungsmittel für \$ 35 Mrd., 2025 könnte sich ein Defizit von \$ 110 Mrd. auf tun. Die meisten Staaten, darunter Tansania, erfüllten nicht die „Malabo-Verpflichtung“, 10% der Staatsausgaben der Landwirtschaft zu widmen.

Als Ursachen für die relativ niedrigen Erträge der meisten Landwirte nannte ein Sprecher der Landwirtschaftlichen Entwicklungsbank TADB:

- Veraltete Anbaumethoden
- Wenig Infrastruktur wie Bewässerungsanlagen
- Kapitalmangel: Kredite teuer und schwer zu bekommen
- Fehlende technische Ausrüstung
- Problematische Elektrizitätsversorgung
- Verkaufsernten sind schwierig zu vermarkten
- Transporte schwierig und teuer
- Günstige Lagermöglichkeiten fehlen

Das Netzwerk der Farmer-Gruppen (MVIWATA, s.o. NGOs) nennt als weitere Probleme:

- Die Regierung beschränke sich auf Lippenbekenntnisse und tue zu wenig für die Landwirtschaft
- Die 8.760 Landwirtschaftsberater seien weitgehend inaktiv und bewirkten wenig
- Anhaltende Konflikte zwischen Bauern und Hirten

Daher seien zwar knapp 70% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, sie erbrächten aber nur 25% des Bruttoinlandsprodukts (Industrie 23%, Dienstleistungen 49%).

Der Wetterdienst wies darauf hin, dass die dürrtigen Ernten in der Dodoma-Region durch den Anbau ungeeigneter Produkte verursacht würden. Die normale Regenmenge reiche für Mais einfach nicht aus, wogegen Sorghum, Hirse, Hülsenfrüchte, Cassava und Zwiebeln durchaus gediehen.

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte schwanken stark, teils wegen der klimatischen Bedingungen, teils wegen häufig wechselnder Im- und Exportverbote für Lebensmittel wie Mais, Speiseöl, Zucker und Reis.

Der Verband studierter Landwirte führt die starken regionalen und saisonalen Preisschwankungen bei Mais und Reis darauf zurück, dass es nicht genügend verlässlichen Lagerraum gibt. Dies nützten Spekulanten aus. Der Verband empfahl den Bauern, ihr Getreide selbst in modernen Behältern unter Sauerstoff-Abschluss zu lagern.

Die Intensivierung der Landwirtschaft im SAGCOT-Gürtel im südlichen Hochland führte zum Preisverfall bei Kartoffeln und Tomaten; die Erzeuger fanden zu wenige Abnehmer und konnten ihre Kredite nicht bedienen. Private Aufkäufer konnten daher Kartoffeln nach Menge statt nach Gewicht abnehmen und damit den Preis um etwa 30% drücken.

Anhaltende Landkonflikte zwischen Bauern und Rinderhirten führten in den Distrikten Chalinze, Kilosa, Kiteto und Mvomero zu schweren Verletzungen und Vermögensschäden. Die Regierung will den Viehhaltern Gebiete in Wildreservaten zuweisen, um die Konflikte zu entschärfen. Dies setze allerdings, so der Landwirtschaftsminister, kleinere und ergiebigere Herden voraus. Die Viehhalter müssten sich an die vorgegebenen Zahlen halten. Die Morogoro-Region weise z.B. eine Kapazität von 185.000 Rindern aus, tatsächlich hielten sich dort 1,2 Mill. Stück Vieh auf. Dies sei untragbar.

Citizen 18.12.16; 03.05.; 25.10.17; DN 29.12.16; 13.01.; 08. 06.17; Guardian 11.12.16; 06.06.; 07.06.; 16.07.; 12.11.17

Institutionen schwächeln

Das Institut für Kaffee-Forschung (TaCRI) mit 62 Mitarbeitenden und fünf Forschungsstationen sieht seine Existenz gefährdet. Die EU hatte das TaCRI 17 Jahre lang mit jährlich TZS 2 Mrd. unterstützt und übergibt die Finanzierung an die tansanische Regierung, die aber kein Finanzierungskonzept hat, nachdem sie auch noch die bisherige Forschungsabgabe von 0,7% halbiert hat. Das TaCRI gibt jährlich etwa 20 Mill. Kaffee-Setzlinge kostenlos ab.

Spar- und Kreditkassen („SACCOS“) in der Iringa-Region gerieten in Schwierigkeiten, weil viele Bauern keine Käufer für ihre (leicht verderblichen) Tomaten fanden. Die massive Produktionsausweitung sei nur sinnvoll, wenn die Ernten in der Region selbst verarbeitet, bzw. konserviert werden könnten.

Der Verband der Gartenbau-Betriebe beklagte, dass die Erzeuger Früchte, Gemüse und Blumen über kenianische See- und Flughäfen exportieren müssten, weil die tansanischen Häfen zu langsam und umständlich arbeiteten. Dies treibe die Kosten und behindere die Expansion des Sektors. Die tansanischen Gemüse-Anbauer setzen \$ 640 Mill. pro Jahr um und könnten bei günstigeren Bedingungen mehr Devisen als der Tourismus erwirtschaften.

Die sansibarischen Nelken-Anbauer forderten, die schwerfällige staatliche Vermarktungsorganisation ZSTC aufzulösen und einen freien Markt zuzulassen. Dies werde Kosten senken und den Anbau stimulieren.

Das „Forum nichtstaatlicher Akteure in der Landwirtschaft“ (www.ansaf.or.tz) tadelte, dass Tansania viele Produkte einführe, die es selbst erzeugen könnte, z.B. Milch (\$ 20 Mill./Jahr), Zucker (\$ 250 Mill.), Speiseöl (\$ 358 Mill.). Wenn die Wirtschaftspolitik vorhersehbarer wäre, würden viele Betriebe entstehen, die landwirtschaftliche Produkte wie Cashew im Land verarbeiten könnten.

Citizen 02.02.; .01.07.17; Guardian 28.01.; 11.10.; 23.12.17

Korruption, Betrug

Premier K. Majaliwa räumte ein, dass praktisch alle Kooperativen für Verkaufsernten wie Baumwolle, Cashew, Kaffee, Tee oder Tabak ernsthafte Schwierigkeiten haben. Viele stünden vor dem Bankrott und hätten ihren Mitgliedern beträchtliche Verluste zugefügt. Die Kooperativen seien wegen unfähiger und unehrlicher Führungskräfte dem freien Wettbewerb nicht gewachsen.

Majaliwa befahl auch, die Waagen der Cashew-Behörde zu justieren. Sie hatten bis zu 20% zu wenig angezeigt, wodurch Erzeuger um 2.000 t Cashew-Nüsse betrogen wurden.

Das von der FAO favorisierte Lagerhaus-Quittungs-System soll Ernteverluste durch Schädlinge und Notverkäufe vermeiden. Die Bauern können mit Überbrückungskrediten warten, bis sie gute Preise erzielen. Allerdings stehen 46 aufwendig renovierte Lagerhäuser leer, weil die Produzenten kein Vertrauen in die Verwaltung haben. Immer wieder haben ungetreue Verwalter eingelagerte Produkte hinterrücks verkauft, so dass die ausgestellten Quittungen wertlos wurden. Daher ziehen es viele Bauern vor, ihre Ernten weiterhin zu schlechten Preisen an Zwischenhändler zu verkaufen.

Landwirte beschwerten sich wiederholt über gefälschten Kunstdünger und unwirksame Pestizide, die hohe Verluste verursachten. Fachleute betrachten aber als Hauptursache der Probleme die unsachgemäße Anwendung von Chemikalien. Das Pestizid-Forschungsinstitut TPRI forderte die Anwender auf, nur Chemikalien zu nutzen, die eine verständliche Anleitung auf Kiswahili mitliefern.

Citizen 27.10.16; 25.,29.01.; 07.02.18; DN 15.07.17;
Guardian 05.12.16

Umweltschäden

Die Regionschefs im Südlichen Landwirtschaftskorridor (SAGCOT) wiesen darauf hin, dass klimatische Unregelmäßigkeiten von Menschen mitverursacht würden. Immer mehr gefällte Bäume und überweidete Flächen führten zu erratischen Niederschlägen und Erosion der Böden.

Citizen 09.06.17

ERFOLGE

Fortschritte, Pläne

Der Düngemittel-Einsatz in Tansania ist mit etwa 3,7 kg/ha (hauptsächlich Stickstoff und Phosphat, laut Weltbank) relativ niedrig (ostafrikanischer Durchschnitt 50 kg/ha). Nachdem das Landwirtschaftsministerium Kunstdünger wieder zentral einkauft, ermäßigten sich die Preise dafür. Die Regierung verdoppelte die importierte Düngermittelmenge auf 450.000 t jährlich und setzte Richtpreise fest. Gebrauchsanleitungen auf Kiswahili sollen den Bauern helfen, Dünger bestimmungsgemäß einzusetzen.

Ein dänisch-deutsches Konsortium (Haldor Topsoe / Ferrostahl) wird eine große Fabrik für Stickstoff-Dünger auf Erdgas-Basis in Kilwa, Lindi-Region bauen. Sie soll etwa \$ 2 Mrd. kosten, 4.500 Arbeitsplätze bieten und Tansania zum Exporteur von Ammoniak-Düngern machen. Eine weitere Kunstdünger-Fabrik, von Hamburg finanziert, soll in Kinondoni, DSM entstehen.

Die Kapunga-Reisfarm im Mbarali-Distrikt konnte den ha-Ertrag sowohl auf der Pilot-Farm als auch bei den Vertragslandwirten von 2,1 t in 2006 auf 6,5 t in 2017 steigern. Das Kapunga-Reisprojekt ist im Besitz der privaten ETG-Gruppe.

Der Southern Agricultural Growth Corridor of Tanzania (SAGCOT) ist eine Initiative von Regierung, UNDP, AGRA, Weltbank und Gebern wie USA, UK und Norwegen. Sie soll eine intensive und marktorientierte Landwirtschaft fördern und in naher Zukunft 70 Mill. Menschen ernähren können. Sie soll als Modell für das ganze Land dienen. SAGCOT umfasst die Regionen Iringa, Mbeya, Njombe, Morogoro, Songwe, Rukwa, Ruvuma und Küste.

Bisher wurden \$ 566 Mill. investiert, insgesamt sollen für die SAGCOT-Initiative \$ 3,5 Mrd. aufgebracht werden. Etwa 17.000 Bauern wandten sich einer kommerziellen Produktionsweise zu. Bis 2030 sollen es 100.000 sein, die 420.000 Arbeitsplätze auf 350.00 ha Land bieten. Die Erträge steigerten sich wesentlich, nachdem pH-Werte der Böden gemessen und entsprechende Gips-Gaben angewandt wurden. Die meisten Bauern konnten mit Hilfe moderner Methoden ihre Erträge in etwa verdreifachen. EU und Aga-Khan-Stiftung finanzieren drei große Reisprojekte in den Regionen Iringa und Morogoro. Dort sollen vor allem Frauen und Jugendliche gefördert werden.

Mit steigender Produktion sollen im Südlichen Korridor Verarbeitungsbetriebe u.a. für Cassava, Getreide, Kartoffeln, Milch, Tomaten und Soja entstehen.

Eine Studie von Misereor in den Regionen Njombe und Ruvuma sieht die Beteiligung tansanischer Großinvestoren und ausländischer Agrarkonzerne wie Bayer, Cargill, Monsanto, Nestle und Unilever an der SAGCOT-Initiative kritisch. Sie bezweifelt, dass die Einbindung kleinbäuerlicher Betriebe in kommerzielle Agrarunternehmen einen Fortschritt darstellt und zitiert kritische Stimmen betroffener Kleinbauern.

Citizen 19.02.; 03.07.; 02.09.17; 15.,16.02.; 05.03.18; DN 22.11.16; 13.04.; 11.03.; 15.05.; 28.08.17; Guardian 16.01.; 23.10.; 08.,09.11.17; 17.01.; 05.,10.03.18; Misereor, „Allianz der Zäune – Großflächige Agrarinvestitionen in Tansania“

Bewässerung

Viele setzen ihre Hoffnung auf künstlich bewässerte Felder, weil dadurch die in Zeiten des Klimawandels unberechenbaren Regenfälle ausgeglichen werden können. Das Landwirtschaftsprogramm „Kilimo Kwanza“ (Landwirtschaft hat Vorrang) der Kikwete-Regierung verfehlte jedoch die angestrebte Erweiterung bewässerter Flächen auf 7 Mill. ha; bis heute werden nur etwa 470.000 ha bewässert, jedoch sollen diese intensiv bewirtschafteten Farmen 25% aller Lebensmittel erzeugen. Das CCM-Manifesto nennt 1 Mill. ha bewässerte Fläche als Ziel bis 2020. Dieser Ausbau würde zwischen TZS 2 und 5 Bill. kosten. Problematisch ist, dass die Bewässerungs-Systeme Flüssen und Seen bereits jetzt so viel Wasser entnehmen, dass Nationalparks und Stromerzeuger darunter leiden.

Die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen muss sehr fachkundig durchgeführt werden, sonst drohen die Böden langfristig zu versalzen. Die japanische Entwicklungsagentur JICA finanzierte mit TZS 2 Mrd. eine 150-ha-Versuchs- und Lehrfarm des Arusha Technical College. Viele der staatlichen, ebenfalls mit japanischer Hilfe eingerichteten Bewässerungsanlagen sind in schlechtem Zustand und arbeiten mit veralteter Flächenbewässerung anstelle der zeitgemäßen Tropfen-Irrigation. Sie sollten auch solar- oder windbetriebene Pump-Systeme erhalten. Theoretisch können in Tansania 29 Mill. ha bewässert werden. Davon weisen 2,3 Mill. ha ein hohes, 4,8 Mill. ha ein mittleres Potential auf.

Die kuwaitische „Africa Relief Organisation“ investierte \$ 1,2 Mrd. in eine Bewässerungsanlage am Rufiji-Fluss im Rufiji-Distrikt, Küstenregion. Dort soll eine hoch mechanisierten Farm Cassava, Mais, Reis und Sesam produzieren. Das Projekt wird allerdings mit dem geplanten Selous-Staudamm um Wasser konkurrieren.

Französische und spanische NGOs entwickelten mit einem Jugend-Camp eine solarbetriebene Tropfenbewässerung mit Regenrückhaltebecken für die Ortschaft Kitumbeine, Monduli-Distrikt. 4.000 Bauern profitieren von einer 1.200-ha-Bewässerungsanlage von World Vision in Karatu (am Eyasi-See), 4.500 von einem ähnlichen Projekt im Moshi-Distrikt.

Citizen 13.12.16; 22.,23.01.18; DN 06.12.16; 22.01.16.03.18; Guardian 06.04.17; 03.02.; 02.03.18

Grundnahrungsmittel, Reserven

Der Landwirtschaftsausschuss des Parlaments äußerte sich zufrieden über die ausreichende Nahrungsmittelproduktion des Landes. Der Ausschuss kritisierte, dass die Regierung mit rasch wechselnden Aus- und Einfuhrverboten die Bauern verunsichere und besonders den Maiseerzeugern Verluste beschert habe.

Tansania verbraucht jährlich 1.000.000 t Weizen, aber nur 100.000 t produziert das Land selbst. Das Forschungsinstitut Uyole (ARI) hat schnell reifende, dürre-tolerante und ertragreiche Weizensorten gezüchtet, die an die Verhältnisse im Südlichen Hochland angepasst sind und bis zu 5,5 t / ha liefern. - Immer noch muss Tansania jährlich 100.000 t Zucker einführen.

Citizen 16.02.18; DN 12.05.; 17.10.17; 07.02.18

Alternative Landwirtschaft

Seit 2005 werben die NGOs AfrONet (www.afronet.bio) und TOAM (Tanzania Organic Movement – www.kilimohai.org) für eine biologisch-organische Landwirtschaft in Tansania und Afrika. Ähnliche Ziele verfolgt die Tanzania Alliance for Biodiversity (Tabio). Die Initiative „N2-Africa“ des International Institute of Tropical Agriculture trainiert Kleinbauern, vor allem Frauen, im Anbau von stickstoff-bindenden Gemüsesorten.

Die schweizerische „Biovision“ fördert die NGO „Sustainable Agriculture Tanzania“, die

bisher etwa 2.500 Kleinlandwirte in der Morogoro-Region in organischen Anbaumethoden für Gemüse ausgebildet hat. SAT arbeitet dabei mit der Sokoine-Landwirtschaftsuni zusammen.

Die neue Firma Elvenagri trocknet und pulverisiert biologisch angebaute Gewürze und Früchte nach EU-, USA- und japanischen Bio-Standards. Vertragsfarmer werden entsprechend aus- und fortgebildet (www.evenagri.com).

Das Büro für Qualitätssicherung (www.tbs.go.tz), die Ardhi-Universität und die UN-Umweltagentur (UNEP) führten Kurse und Zertifizierungskampagnen für Kaffee- und Blumen-Produzenten in der Kilimanjaro-Region durch. Hochwertige Bio-Erzeugnisse seien in Europa leichter als konventionelle zu vermarkten.

Ein UNCTAD-Bericht erhob, dass der Export biologisch produzierter Nahrungsmittel aus der EAC von 2003 bis 2010 um das Zehnfache auf \$ 35 Mill. anwuchs. Es sei jedoch noch längere Zeit erforderlich, die Organisation ökologischer Farmer, die Zertifizierung und Vermarktung ihrer Produkte zu subventionieren. Außer Kaffee hätten auch organisch angebaute Ananas, Mangos, Bananen und Kartoffeln gute Absatz-Aussichten. Citizen 12.,15.11.16; 24.07.; 26.10.17; DN 03.10.16; Guardian 07.09.16

Forschung, Gentechnik

Die Ostafrikanische Agrarforschungsgruppe (www.cgiar.org), das Internationale Kartoffelzentrum (www.cipotato.org) und die Saatgut-Prüfungsstelle (www.tosci.go.tz) testen neue, ertragsstarke, krankheitsresistente und klimagerechte Kartoffelsorten, vor allem für Tansanias Südliches Hochland.

14 Kartoffel-Varietäten aus Holland werden in Tansania getestet und vermehrt mit dem Ziel, den ha-Ertrag von derzeit 10 auf 40 t anzuheben. Kartoffeln sind in der Njombe-Region die wichtigste Feldfrucht und das fünft-wichtigste Grundnahrungsmittel Tansanias.

11 neue dürre-tolerante, krankheitsresistente und ertragreiche Maissorten werden zur Zeit getestet. Sie könnten die Erträge auf den etwa 3 Mill. ha Maisanbaufläche in Tansania beträchtlich steigern.

Ein gemeinsames Programm von Nigeria und Tansania wirbt um Vitamin-angereicherte Sorten von Cassava, Mais und Süßkartoffeln, sowie Eisen-reiche Bohnenarten. 44% der Kinder weisen Vitamin-A-Mangel auf, 39% der gebärfähigen Frauen leiden an Anämie. Das Maruku-Forschungszentrum züchtete mit der Sorte „Tanzania 130“ eine klima- und krankheitsresistente Cassava-Varietät, die zudem besonders ertragreich ist.

Mit Hilfe der schwedischen Entwicklungsagentur startete die Universität von Sansibar ein Pilotprojekt zur Kompostierung organischer Haushaltsabfälle, die bisher auf Müllhalden landeten. Spezielle Bakterien- und Hefepilz-Kulturen wandeln die Abfälle in hygienisch einwandfreien Dünger für die städtischen Gemüsebauern um.

Eine Firma in Dar-Es-Salaam stellt Abfallbehälter her, in denen Larven der „Black Soldier-Fliege“ (*hermetia illucens*) organische Abfälle sehr effektiv kompostieren. Die Larven bilden zudem ein proteinreiches Hühnerfutter, das das teure Fischmehl ersetzen kann.

Das Technologie-Institut (DIT) entwarf eine Klimakammer, in der klima-angepasstes Saatgut getestet und verbessert wird.

18 Forschungseinrichtungen arbeiten daran, Saatgut, Material und Methoden der Landwirtschaft zu verbessern. Sie sind auf der Homepage der Forschungskommission COSTEC aufgelistet: www.costech.or.tz/?page_id=1618.

Die Regierung erlaubt seit Oktober 2017 abgeschottete Feldversuche mit genetisch veränderten Pflanzen (GMO). Die Firma Monsanto plant, in Arusha eine Produktionsanlage für GMO-Samen zu errichten.

Citizen 19.02.; 04.08.; 25.10.17; 10.,19.02.18; DN 10.02.; 06. 04.; 11.10.;03.11.17; Guardian 14.07.; 26.12.17; 11.01.18

Weiteres zur Landwirtschaft in TZ in der Mai-Ausgabe der TI.